

Schätze aus Trésors des

1001

Nacht Nuits

Faszination Morgenland
La fascination de l'Orient



14. Mai bis 1. November 2005
du 14 mai au 1^{er} novembre 2005

Lernpaket
für Lehrer und Schüler
Teil 1: Basisinformation



Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

Schätze aus 1001 Nacht

Faszination Morgenland

Gebälsehalle, 14. Mai bis 1. November 2005

Lernpaket für Lehrer und Schüler

Teil 1: Basisinformation

Inhalt

1.	Ausstellungsdaten und Service für Schulen	3
2.	Die Leihgeber der Ausstellung	5
3.	Vorwort	10
4.	Faszination Morgenland	11
5.	Aufstieg und Niedergang des Osmanischen Reiches	15
	1451 - 1574	16
	1574 - 1683	19
	1683 - 1812	21
6.	Märchenhafter Orient: Aladin und die Wunderlame	25

Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

1. Ausstellungsdaten und Service für Schulen

Öffnungszeiten

bis 1. November 2005

Gebläsehalle, täglich von 10 bis 19 Uhr

Eintritte

Ermäßigt	8,50 €
Normal	10,00 €
Familien (2 Erwachsene mit Kindern und Jugendlichen bis 16 Jahre)	21,00 €
Kinder und Jugendliche	3,00 €
Kinder und Jugendliche im Klassenverband	3,00 €
Gebuchte Führung (max. 30 Personen, Dauer der Führung ca. 1,5 Stunden).	80,00 € (plus ermäßigtem Eintritt)

Jahreskarten

Jahreskarten Kinder/ Schüler	6,00 €
Erwachsene	25,00 €
Familien	52,00 €

Sonderkonditionen für Schulen

Schulklassenführung im Bonuspaket zum Preis von 100 Euro inkl. Führung (max. 30 Personen einschließlich Lehrkraft) in der Zeit von Montags bis Freitags zwischen 10 und 14 Uhr.

Aktion: Bucht eine Schule drei Führungen ist die vierte Führung frei!

Kontakt /Besucherservice

Telefon +49 (0)6898 - 9 100 100 /

+49 (0)6898 - 9 100 106

Fax +49 (0)6898 - 9 100 111

Internet www.voelklinger-huette.org

e-mail mail@voelklinger-huette.org

Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

Service zur Ausstellung

Publikation zur Ausstellung, Preis 19,90 €

Schätze aus 1001 Nacht - Faszination Morgenland steht unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Saarlandes, Peter Müller

Projektpartner **kohlpharma**
euro-arzneimittel

Gefördert von



Dieses Lernpaket wurde realisiert durch die besondere Unterstützung unseres Projektpartners kohlpharma.



Türkenmasken als Wechselvisiere
um 1555, Prager Hofplattnerie, Prag
Eisen bemalt, Leder, Rosshaar
30 x 20,5 cm
Kunsthistorisches Museum Wien,
Hofjagd- und Rüstkammer

Auf die Europäer übte die Kultur des Osmanischen Reiches eine große Faszination aus. Bei Festen trug man am Hofe orientalische Kleidung, Kaftane und Turbane waren modern. Die Masken dienten als Wechselvisiere für den unter dem orientalischen Kostüm verborgenen Harnisch. Sie sind in der Form von Türkengesichtern aus Metall gefertigt und naturalistisch mit Ölfarbe bemalt. Die Sehschlitze sind durch Augenbrauen kaschiert. Die Schnurrbärte bestehen aus Lederstreifen, in die Rosshaar eingeflochten wurde. Die Masken für "Huszarische Turniere" werden den Prager Hofplattnern Wolfgang Keiser und Melchior Pfeifer zugeschrieben. Die ganze Serie von Masken umfasste wahrscheinlich 24 Stück.

Weltkulturerbe Völklinger Hütte
Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur
66302 Völklingen / Saar
Redaktion: Peter Backes, Christine Zureich
Tel. 06898/9100-135, Fax 06898/9100-111
mail@voelklinger-huette.org

Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

2. Die Leihgeber der Ausstellung „Schätze aus 1001 Nacht - Faszination Morgenland“

Staatliche Kunstsammlungen Dresden



Dresdner Residenzschloss
Taschenberg 2
01067 Dresden
www.skd-dresden.de

Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zählen zu den bedeutendsten Museen der Welt. Insgesamt zwölf Museen bieten eine thematische Vielfalt, die in ihrer Art einzigartig ist. Neben Meisterwerken weltberühmter Maler des 16. bis 18. Jahrhunderts der Gemäldegalerie Alte Meister können herausragende Bestände der Porzellansammlung sowie historische Uhren und wissenschaftliche Instrumente aus drei Jahrhunderten betrachtet werden. Die Juwelen und Preziosen des prächtigsten Schatzkammermuseums Europas sowie Gebrauchs- und Luxusgegenstände des sächsischen Hofes im Kunstgewerbemuseum lassen den Besucher anschaulich in einer reichen Geschichte wandeln. Die Waffen- und Kostümausstellung der Rüstkammer, das Münzkabinett mit Orden und Medaillen zu bedeutsamen Ereignissen der sächsischen Geschichte, aber auch eine Ausstellung regionaler Volkskunst runden den Überblick für den Besucher ab.

Badische Landesbibliothek Karlsruhe



Erbprinzenstraße 15
76133 Karlsruhe
www.blb-karlsruhe.de

Die Badische Landesbibliothek Karlsruhe ist eine wissenschaftliche Universalbibliothek und die Ausleihbibliothek für die Bevölkerung in Karlsruhe und Umgebung sowie für die Regierungsbezirke Karlsruhe und Freiburg. Sie leistet die unterstützende Literaturversorgung für die Universität Karlsruhe und die übrigen Hochschulen am Ort. Die Badische Landesbibliothek Karlsruhe wickelt den gesamten badischen Leihverkehr ab, an dem ca. 100 meist Gemeindebibliotheken teilnehmen.

Weltkulturerbe Völklinger Hütte
Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur
66302 Völklingen / Saar
Redaktion: Peter Backes, Christine Zureich
Tel. 06898/9100-135, Fax 06898/9100-111
mail@voelklinger-huette.org

Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

Badisches Landesmuseum Karlsruhe



Schloss
D - 76131 Karlsruhe
www.landesmuseum.de

Das Badische Landesmuseum Karlsruhe ist das große kultur-, kunst- und landesgeschichtliche Museum des badischen Landesteils von Baden-Württemberg. Es versteht sich als Universalmuseum, in dem Geschichte, Kunst und historische Lebenswelten interdisziplinär zu einer umfassenden kulturgeschichtlichen Gesamtschau vereint werden.

Bayerische Staatsbibliothek München



Ludwigstraße 16
80539 München
www.bsb-muenchen.de

Die Bayerische Staatsbibliothek führt ihren Namen seit 1919. Gegründet wurde sie 1558 von Herzog Albrecht V. als Hofbibliothek der Wittelsbacher. Heute ist sie zentrale Landesbibliothek des Freistaates Bayern, staatliche Fachbehörde für alle Angelegenheiten des bayerischen Bibliothekswesens und eine der größten wissenschaftlichen Bibliotheken im deutschen Sprachraum. Sie besitzt mehr als acht Millionen Bände, verfügt über einen hervorragenden Altbestand mit erlesenen Kostbarkeiten aus der Frühzeit des Buchdrucks, zahlreiche Sonderbestände (Karten, Nachlässe, Autographen, Exlibris, Porträts, Bildarchiv, Malerbücher) und eine der bedeutendsten Handschriftensammlungen der Welt. Gesammelt werden Publikationen aller Länder und Fachrichtungen, ausgenommen Technik und angewandte Agrarwissenschaften. Besondere Schwerpunkte sind Altertumswissenschaften, Geschichte, Musik, Ost-, Ostmittel und Südosteuropa sowie Orient und Ostasien. Mit mehr als 40.000 laufenden Zeitschriften und Zeitungen ist die Bayerische Staatsbibliothek nach der British Library die zweitgrößte Zeitschriftenbibliothek Europas.

Weltkulturerbe Völklinger Hütte
Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur
66302 Völklingen / Saar
Redaktion: Peter Backes, Christine Zureich
Tel. 06898/9100-135, Fax 06898/9100-111
mail@voelklinger-huette.org

Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

Bayerisches Armeemuseum Ingolstadt



Neues Schloss, Paradeplatz 4
D-85049 Ingolstadt
www.bayerisches-armeemuseum.de

1879 gründete König Ludwig II auf Antrag des Kriegsministers von Maillinger das Museum. Es war zunächst im Zeughaus in München untergebracht, ab 1905 im neu errichteten Monumentalbau am Hofgarten. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Bauwerk zerstört und die Sammlung gelangte 1969 nach Ingolstadt. Dort befindet sie sich in einem der schönsten gotischen Profanbauten Deutschlands, dem Neuen Schloss. Die Sammlungen von Waffen, Ausrüstung, Uniformen, Fahnen, Standarten, Gemälden und Orden geben einen Überblick über die Entwicklung des Heerwesens vom späten Mittelalter bis zum Ersten Weltkrieg. Eine Besonderheit bilden auch Beutestücke aus den Türkenkriegen des 17. und 18. Jahrhunderts wie Helme, Blankwaffen und ein reich verziertes Rundzelt.

Österreichisches Staatsarchiv Wien

Nottendorfergasse 2
A-1030 Wien
www.oesta.gv.at

Aufgabe des Österreichisches Staatsarchiv Wien ist die Erschließung und Dokumentation der Akten, Urkunden, Fotos und Filme der österreichischen Bundesverwaltung ab 1918. Das Archiv führt Bestände zu Auswärtige Angelegenheiten, Unterricht/Wissenschaft/Kunst, Soziale Angelegenheiten, Inneres/Justiz, Handel/Wirtschaft/Bauten, Finanzen, Landesverteidigung, Deutsche Wehrmacht, Sammlungen/Nachlässe und Verkehr. Zum Österreichischen Staatsarchiv Wien gehören das Allgemeines Verwaltungsarchiv, das Kriegsarchiv, das Finanz- und Hofkammerarchiv, das Haus-, Hof- und Staatsarchiv und die Stabsabteilung Bibliothek.

Linden-Museum Stuttgart



Hegelplatz 1
70174 Stuttgart
<http://www.lindenmuseum.de>

Das Linden-Museum lädt die Besucher mit seinen Ausstellungen zu spannenden Reisen zu fernen Völkern dieser Erde ein. Wir präsentieren und erklären unsere Ausstellungsstücke vor ihrem jeweiligen kulturellen Hintergrund mit dem Anspruch, fremde Kulturen als gleichberechtigte Lebenskonzepte vorzustellen und somit einen neuen Blick auf unsere eigene Kultur zu gewinnen. Wir vermitteln die Schönheit und Faszination der menschlichen Kultur rund um den Globus, fördern die Neugier und Offenheit für das Fremde und das Verstehen anderer Lebensweisen.

Weltkulturerbe Völklinger Hütte
Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur
66302 Völklingen / Saar
Redaktion: Peter Backes, Christine Zureich
Tel. 06898/9100-135, Fax 06898/9100-111
mail@voelklinger-huette.org

Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

Württembergische Landesbibliothek Stuttgart



Konrad-Adenauer-Straße 8
70173 Stuttgart
www.wlb-stuttgart.de

Gründung als öffentliche Bibliothek am 11.02.1765 durch Herzog Karl Eugen von Württemberg, zunächst in Ludwigsburg, von 1777 an in verschiedenen Gebäuden in Stuttgart, von 1886 an in "modernem" Bibliotheksgebäude, 1944 zum größten Teil zerstört, seit 1970 Neubau. Von Anfang an intensiver Bestandsaufbau durch den Gründerherzog (Handschriften, Bibelsammlung, Inkunabeln), gewaltige Vermehrung durch die Säkularisation nach 1803, unter König Friedrich I. Separate Hofbibliothek erlesener Bücher, diese seit 1918 bei der Landesbibliothek. Von Beginn an Pflichtexemplarablieferung aus Württemberg, seit 1964 aus Baden-Württemberg. Bestandsverlust im 2. Weltkrieg über 500 000 Bände. Bezug des Neubaus 1970.

Kunsthistorisches Museum Wien



Maria Theresien-Platz
A-1010 Wien
www.khm.at

Im Jahre 1891 fand die feierliche Eröffnung des neu erbauten Hauses an der Wiener Ringstraße statt. Damals waren erstmals die meisten der kaiserlichen Sammlungen unter einem Dach vereint; das monumentale Gebäude selbst entstand als Denkmal habsburgischen Mäzenatentums. Die prachtvolle Architektur des Hauses bildet einen würdigen Rahmen für die von den Habsburgern über Jahrhunderte zusammengetragenen Kunstschätze. Wegen des unermesslichen Reichtums dieser Schätze zählt das Kunsthistorische Museum zu den größten und bedeutendsten Museen der Welt. Seine acht verschiedenen Sammlungen, die zum Teil auch in der Neuen Burg und im Schloss Schönbrunn untergebracht sind, umfassen Objekte aus dem alten Ägypten, der Antike, dem Mittelalter und der Neuzeit bis etwa 1800.

Weltkulturerbe Völklinger Hütte
Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur
66302 Völklingen / Saar
Redaktion: Peter Backes, Christine Zureich
Tel. 06898/9100-135, Fax 06898/9100-111
mail@voelklinger-huette.org

Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

Österreichisches Museum für angewandte Kunst



Stubenring 5
1010 Wien
www.mak.at

1864 als k.k. Österreichisches Museum für Kunst und Industrie gegründet, ist es seither eine vitale Institution zwischen Praxis und Lehre, Kunst und Industrie, Produktion und Reproduktion. Ursprünglich ein Bestandteil des Museums, entwickelte sich die Kunstgewerbeschule in der Folge zu einer selbständigen Institution, der heutigen Universität für angewandte Kunst. Gleichzeitig mit dem Umbau wurde 1986 das Markenzeichen MAK etabliert und entsprechend einem risikofreudigen, unbürokratischen Denken eine grundlegende Neudefinition eingeleitet. Im Zuge dessen wurde die ursprüngliche Ausrichtung verstärkt und zugleich radikal erweitert: Die Intervention der Künstler selbst schafft die Verhältnisse. Das MAK versteht sich als Laboratorium der künstlerischen Produktion und als Forschungsstätte der gesellschaftlichen Erkenntnis.

Ungarisches Nationalmuseum Budapest



Múzeum krt. 14 - 16
H-1088 Budapest
www.hnm.hu

Das Gebäude des Museums ist eines der hervorragendsten Werke des ungarischer Klassizismus. Geschichte Ungarns von der Staatsgründung bis 1990.

Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

3. Vorwort

Sehr geehrte Frau Fachleiterin, sehr geehrter Herr Fachleiter,
liebe Freunde des Weltkulturerbes Völklinger Hütte,

mit "InkaGold - 3000 Jahre Hochkulturen - Meisterwerke aus dem Larco Museum Peru" (Juli 2004 bis April 2005) begannen wir im Weltkulturerbe Völklinger Hütte eine Reihe, die neben den Wundern der Technik außergewöhnliche Weltkultur, die gleichzeitig Brennpunkt der europäischen Fantasie ist, vorstellt. 193.073 Besucher sehen InkaGold. Die "Schätze aus 1001 Nacht - Faszination Morgenland" setzen diese Reihe fort. Äußerer Anlass für diese Ausstellung ist die Frage nach den Herkunftskulturen der Arbeitsmigranten und Gastarbeiter aus der Türkei, die ab den 60er Jahren in der Völklinger Hütte tätig waren. Parallele Ausstellungsprojekte zur Arbeitsmigration oder zu Istanbul 1880 - 1900 in der Völklinger Hütte greifen diese Frage unmittelbarer auf. Die aktuelle Diskussion um die Aufnahme der Türkei in die Europäische Gemeinschaft unterstreicht die Wichtigkeit dieser Fragestellung. Im Zentrum der Ausstellung "Schätze aus 1001 Nacht" steht der inzwischen über 500 Jahre dauernde Dialog zwischen Morgenland und Abendland, zwischen islamischer und christlicher Welt. "Schätze aus 1001 Nacht - Faszination Morgenland" stellt ein bedeutendes Kapitel europäischer Geschichte neu vor. Zeitlich setzt die Ausstellung 1453, nach der Eroberung Konstantinopels, dem alten Byzanz, durch das Osmanische Reich ein. Später wird die eroberte Stadt in Istanbul umbenannt und wird die Hauptstadt des Osmanischen Reiches. Auf zwei Kontinenten - Europa und Asien - gelegen, symbolisiert diese Stadt die Bindeklammer zweier Welten.

Ich danke allen meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die an diesem Lernpaket mitgearbeitet haben, für ihren hohen Einsatz. Stellvertretend seien Peter Backes und Christine Zureich genannt.

Ich freue mich auf Ihren Besuch der Ausstellung und wünsche Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern viel Freude bei der Beschäftigung mit "Schätze aus 1001 Nacht - Faszination Morgenland".

Ihr

Dr. Meinrad Maria Grewenig
Generaldirektor

Weltkulturerbe Völklinger Hütte
Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur
66302 Völklingen / Saar
Redaktion: Peter Backes, Christine Zureich
Tel. 06898/9100-135, Fax 06898/9100-111
mail@voelklinger-huette.org

Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

4. Faszination Morgenland

Die Tulpe ist heute für uns eine ganz alltägliche Pflanze, die nicht nur in exklusiven Blumen- und Gartenbedarfsgeschäften sondern auch in normalen Kaufhäusern, ja sogar beim Discounter wohlfeil für jedermann zu erwerben ist. Dass dieses Liliengewächs einmal in Europa höchste Begeisterung, sogar eine regelrechte Tulpomanie ausgelöst hat, Tulpenzwiebeln zu unvorstellbar hohen Preisen gehandelt wurden, ist heute fast vergessen.



Flache Henkelschale aus Silber
Huber Hans Leonhard (1637 - 1671)
um 1671/1674, Augsburg
Silber
Durchmesser 12 cm
Kunsthistorisches Museum Wien,
Kunstkammer

Die Tulpe, auf türkisch "Ialé", galt in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts als die osmanische Blume schlechthin. Wilde Tulpen kamen aus dem Khanat der Krimtataren am Schwarzen Meer nach Istanbul. Der kaiserliche Gesandte in Istanbul, Ogier de Busbecq (siehe Seite 20), berichtet 1555 erstmals von der "Tulipa Turcarum" und sandte Samen und Tulpenzwiebeln nach Wien. Die erste Beschreibung der Tulpe in Europa lieferte der Naturhistoriker Conrad Gesner im Jahre 1561. Im Zuge der Tulpenmode in der europäischen Kunst wurde auch die Henkelschale aus Silber mit Tulpenmotiven versehen.

Die Holländer haben das lukrative Geschäft der Tulpenzucht in Europa an sich gezogen und dieses Quasimonopol weiter gepflegt. Die Tulpe ist eines dieser herausragenden Symbole, einer dieser Schätze aus 1001 Nacht, die aus dem Osmanischen Reich nach Europa kamen. Das Wort "Ialé" für Tulpe enthält die gleichen Buchstaben wie "Allah", weshalb in der Islamischen Welt diese wunderschöne Blume einen solch hohen Stellenwert genoss und nach wie vor genießt. Sie ziert frühe Keramik, kostbare Gefäße, Gemälde und Handschriften. Nachdem die Tulpe in Europa heimisch geworden war, wurde sie in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts im Osmanischen Reich zur Bezeichnung einer ganzen Epoche, der "Tulpenzeit", herangezogen. Immer wieder in außergewöhnlichen Kunstwerken der osmanischen

Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

Kultur wie der europäischen Kultur dargestellt, ist die Tulpe eines dieser Symbole eines allumfassenden Kulturdialogs zwischen Morgen- und Abendland. Begriffe wie Tasse, Kaffee, Jacke, Mütze, Karaffe, Sofa, Matratze, Schach, Gitarre oder Fanfare gelangen aus dem Osmanischen in unseren Sprach und Lebensraum, ohne dass wir uns heute der Tatsache bewusst sind, dass diese Begriffe aus dem Morgenland Dingen und Ereignissen im Abendland einen Namen geben. Weitere Felder wie Wissenschaft - besonders die Geographie, Medizin und Mathematik -, Landwirtschaft und Handel liefern eine Vielzahl weiterer Beispiele.



Halter für einen Koran

2. Hälfte 17. Jahrhundert,
osmanisch
Silber vergoldet, Granat,
Karneol, Koralle
12 x 11,5 cm
Ungarisches
Nationalmuseum Budapest

Der Koran-Halter besteht aus zwei mit Scharnieren verbundenen Teilen. In den oberen, achteckig-zylinderförmigen Behälter wurde die Koranrolle eingelegt. Die Schauseite wie auch die Seitenabdeckungen sind mit Blumen verziert. Vergoldete Rosen wechseln sich mit in Niello-Technik verzierten Tulpen ab. Auf den drei vorderen Paneelen sind vier Granate und ein Karneol in deutlich hervortretenden Ringkästen zu sehen. An der Oberseite sind drei Ösen mit je einem herabhängenden Ring befestigt. Der untere Teil des Koran-Halters besteht aus einer vergoldeten, durchbrochenen Silberplatte mit vier Granaten, von der fünf mit Korallen verzierte Anhänger herabhängen.

Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

Das Osmanische Reich war spätestens seit der Eroberung Konstantinopels 1453 eine europäische Großmacht. Mit Gebieten in Nordafrika und Asien umfasste dieses Reich nahezu das gesamte heutige Südosteuropa. Ungarn, Bosnien, Serbien, Transsylvanien, die Walachei, Bulgarien und große Teile Griechenlands und Zyperns gehörten zum Osmanischen Reich. Nahezu ganz Arabien und Ägypten waren über viele Jahrhunderte Teil dieses Reiches. Die Vorstellung von Orient, Morgenland, islamischer Welt und Osmanischem Reich fielen aus der europäischen Perspektive zusammen. Generäle, Großwesire des Osmanischen Reichs, aber auch die Frauen der Sultane stammten aus Europa.



Bildnis des Chaireddin Pascha, genannt Barbarossa
um 1580, italienisch
Öl auf Leinwand
221 x 100 cm
Kunsthistorisches Museum Wien,
Gemäldegalerie

Chaireddin Barbarossa war der Sohn einer Griechin und eines Janitscharen. Er trug den abendländischen Beinamen "Barbarossa", Rotbart. Sein osmanischer Ehrenname "Chaireddin" bedeutet übersetzt "der Religion wohlgesonnen" und spielt auf seinen Kampf für den islamischen Glauben an. Der begabte Seefahrer und gefürchtete Pirat errichtete in Algier, das er seit 1518 beherrschte, eine Art Korsarenstaat. Sultan Süleyman II. ernannte ihn zum Kapudan Pascha, zum Oberkommandierenden der Seestreitkräfte und betraute ihn mit der Verteidigung Nordafrikas gegen Spanien. 1534 unterwarf er Tunis und verbreitete durch seine Kaperfahrten und Plünderungen von Küstenorten Angst und Schrecken in den christlichen Mittelmeerländern. Kaiser Karl V. unternahm 1535 einen Feldzug gegen das von Chaireddin eroberte Tunis und entzog die Stadt dessen Herrschaft. Als Oberkommandierender der osmanischen Flotte besiegte Chaireddin 1538 die "Heilige Liga" bei Preveza im Ionischen Meer. Das Gemälde zeigt Barbarossa im Profil in ganzer Figur in einem reich verzierten Kaftan. Auf dem Kopf trägt er einen in breiten Bahnen gewundenen Turban. In der Rechten hält er als Zeichen seiner militärischen Macht einen Prunkstreitkolben. Ein halbrunder Bogen im Hintergrund gibt den Blick auf seine Flotte frei.

Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

Aus der christlichen Knabenlese - zum Islam konvertierte, geraubte, christliche Knaben - gingen bedeutende Staats- und Kriegsmänner des Morgenlandes hervor. Gerade vor dem Hintergrund eines neuen Dialogs zwischen der christlichen und islamischen Welt gewinnt die Frage nach dem Miteinander in der Geschichte eine besondere Bedeutung. In der historischen Bewertung nehmen die Türkenkriege und die Türkengefahr einen großen Stellenwert ein, was die Betrachtung des Miteinanders von Morgen- und Abendland jedoch unzulässig verkürzt. Die aktuelle Diskussion um die Aufnahme der Türkei in die Europäische Gemeinschaft ist eine Facette eines neu begonnenen Dialogs, der in der Migration türkischer Gastarbeiter für unsere europäische Industrie seine Wurzel hat. Ergebnis dieses Dialogs ist auch, dass unsere europäischen Städte heute eine "Döner-Kebab-Kultur" besitzen und die heutige Türkei Urlaubsland Nr. 1 der postindustriellen Gesellschaft ist. Es ist festzuhalten, dass politisch das Osmanische Reich am mächtigsten war, als es gegenüber den Andersdenkenden die größte Toleranz walten ließ. Das galt auch für die Frage seiner Kulturmächtigkeit. Der Untergang war dann programmiert, als die Toleranz schwand. Die Faszination Morgenland in der modernen Gesellschaft nimmt ihren Ursprung mit der "wissenschaftlichen Entdeckung" Ägyptens im Rahmen der ägyptischen Feldzüge Napoleons am Ende des 18. Jahrhundert. Die modernen Übersetzungen der Märchen aus 1001 Nacht, die die Wunderlampe Aladins zum Inbegriff von Reichtum und Pracht werden lassen, gehören ebenso zu dieser modernen Aneignung der Kultur des Morgenlandes wie der Orientexpress, der Paris und Istanbul am Ende des 19. Jahrhunderts verband.

Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

5. Aufstieg und Niedergang des Osmanischen Reiches



Das Osmanische Reich ist als ein Verlierer aus dem Ersten Weltkrieg hervorgegangen und wurde 1920 aufgelöst. Am 29.10.1923 wurde die Republik Türkei gegründet und Atatürk zu ihrem ersten Präsidenten gewählt. Im Zuge der nun einsetzenden Umgestaltung des Landes wurde die Türkei ein an westlichen Maßstäben orientierter Staat.

Weltkulturerbe Völklinger Hütte
Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur
66302 Völklingen / Saar
Redaktion: Peter Backes, Christine Zureich
Tel. 06898/9100-135, Fax 06898/9100-111
mail@voelklinger-huette.org

Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

1451 - 1574

Ab Mitte des 14. Jahrhunderts beginnt die Bedrohung Europas durch das Osmanische Reich. Zwischen 1361 und 1451 wächst das Herrschaftsgebiet der Osmanen um das siebenfache. Im Jahre 1408 überschreiten die ersten osmanischen Streifscharen die Grenze des habsburgischen Reiches und dringen in Slowenien ein. 1418 kommen sie bis in die Nähe von Laibach, Ljubljana, und 1425 in die südliche Steiermark. Nach 1451 steigt das Osmanische Reich zu einer Großmacht auf.



Streitaxt

16. Jahrhundert, ägyptisch-osmanisch (?)

Holz, Leder, Silber, Eisen

Länge 90 cm

Rüstkammer, Staatliche

Kunstsammlungen Dresden

Die Streitaxt wurde dem Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen (1611 - 1656) am 25. April 1644 vom Obristen Johann Siegmund von Liebenau geschenkt. Der gerade, hölzerne Schaft war vollkommen mit schwarzem, nur fragmentarisch erhaltenem Leder bezogen. An beiden Enden ist der Schaft mit silbernen, getriebenen und vielkantig gearbeiteten Hülsen sowie blütenartig gerieften Hauben verziert. Auf dem Griff sind die Buchstaben "I. S. V. L." eingeschlagen. Die Klinge ist halbmondförmig mit unterschiedlich langen Enden. In der Mitte ist sie kreuzförmig durchbrochen. Auf der Gegenseite geht die Klinge in einen kräftigen Hammer über:

Große Teile des Mittelmeerraumes und des Mittleren Osten fallen unter die Herrschaft der Osmanen. Die Ausbreitung hat neben politischen aber auch kulturelle und gesellschaftliche Konsequenzen: Erste Einflüsse der osmanischen Kultur verändern das Denken und die Kunst in den besetzten Gebieten. Bereits 1453 fällt eine Hochburg europäischer Kultur - Konstantinopel. Die Osmanen benennen die prachtvolle Stadt um in Istanbul. Aus Kirchen werden Moscheen. Es entstehen aber auch neue beeindruckende Bauten, die das Gesicht der Stadt verändern.

Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

Die Hagia Sophia, heute Weltkulturerbe der UNESCO, ist in dieser Zeit in Istanbul entstanden. 1529 wird Wien das erste Mal vom osmanischen Heer belagert.



Säbel

16. Jahrhundert, osmanisch (?)
Eisen, Silber, Gold, Rochenhaut
Länge 97 cm
Rüstkammer, Staatliche
Kunstsammlungen Dresden

Der Säbel gehörte ursprünglich einem Herzog Johann von Holstein. Auf der schweren, vorn zweischneidigen und schließlich in einer runden Spitze auslaufenden Rücken Klinge verlaufen eine kürzere und eine längere, tiefe Rinne. Kreuz und Knaufkappe sind aus vergoldetem Silber mit graviertem Rankendekor. Die Parierstangen laufen in ornamentierten Blüten aus. Der leicht gebogene Griff ist mit grober, weißgrauer Rochenhaut überzogen und mit vergoldeten Rosetten besetzt.

Die Sultane 1361 - 1574

1361 - 1389 Sultan Murad I.

1389- 1403 Sultan Bayezid I. Yildirim, der Blitz

1413 - 1421 Sultan Mehmed I.

1421 - 1451 Sultan Murad II.

1451 - 1481 Sultan Mehmed II. Fatih, der Eroberer

1481 - 1512 Sultan Bayezid II.

1512 - 1520 Sultan Selim I. Yavuz, der Strenge

1520- 1566 Sultan Süleyman II. Qanuni, der Prächtige 1523 - 1536 Großwesir Ibrahim Pascha

1566- 1574 Sultan Selim II., der Säufer 1566 - 1579 Großwesir Mehmet Sokolowitsch

Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

Sultan Süleyman II., der Prächtige



Portrait des Sultan Süleyman, des Prächtigen

Quelle: Ferenc Majoros/Bernd Rill,
Das Osmanische Reich 1300 -
1922, Graz Wien Köln 1994, S. 189

SVLIMAN OTOMAN · REX · TVRC · X ·

Süleyman II. war der größte Herrscher des osmanischen Reiches. 1521 begann unter seiner Führung die neue Expansion. Er eroberte 1521 Belgrad, das Tor zu Ungarn, 1522 vertrieb Süleyman die Johanniter von Rhodos. An 13 Feldzügen beteiligte er sich persönlich und brachte damit sein Interesse an dieser Expansionspolitik zum Ausdruck. Am 29. August 1526 vernichtet Süleyman ein Ungarisches Heer in der Schlacht von Mohács. Im Kampf mit den Habsburgern um den Besitz Ungarns belagerte er 1529 erstmals Wien, ein zweiter Versuch 1532 scheiterte bei Baden.

Der Konflikt um die Nachfolge von Johann Szapolyai führte 1542 zur Annexion Mittelungarns und damit Ofens durch die Türken. 1548 versuchte Süleyman das safawidische Persien zu annektieren, was ihm nicht endgültig gelang. Im Frieden von Amasya 1555 kam es zu einer Teilung Armeniens zwischen dem Osmanischen Reich und Persien. 1566 starb Süleyman auf seinem letzten Feldzug gegen das Habsburger

Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

Reich bei der Belagerung der westungarischen Festung Sziget, das von Nikolaus Zrinyi verteidigt wurde. Wegen seiner Vorliebe für die Künste und den Gartenbau wurde Süleyman "der Prachtige" genannt.



Armschiene (Elwan)
von Sultan Süleyman II. (1494 - 1566)
um 1560, osmanisch
Eisen, z.T. tauschiert, Ringelgeflecht,
Stoff, Silber
Länge 59 cm
Kunsthistorisches Museum Wien,
Hofjagd- und Rüstkammer

Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

1574 - 1683

Die Phase der nahezu uneingeschränkten Ausdehnung des Osmanischen Reiches geht zu Ende. An den Rändern des Reiches, weit ab vom Sitz des Herrschers in den Metropolen, löst sich das Imperium auf. Auch im Innern ist das Reich von Krisen und Revolten geschüttelt. Immer wieder versuchen Aufständische die Macht des Sultans zu brechen. Terrorherrschaft ist die Antwort.



Prunksattel

2. Hälfte 17. Jahrhundert, osmanisch oder ungarisch-siebenbürgisch
Holz, Leder, Seidensamt, Silber
Länge 48 cm, Höhe 31,5 cm(ohne Satteltaschen)
Badisches Landesmuseum Karlsruhe

Das Holzgestell dieses orientalischen Bocksattels ist vollständig mit rotem Pergament bezogen. Überaus kunstvoll und reich sind die vergoldeten Silberbleche auf den Sattelbogen. Ihr Blüten- und Blattrankendekor sowie die zentral angeordneten Rosetten stellen eine Hochleistung der Goldschmiedekunst dar. Von der Sattelform kann auf seine Entstehung im Grenzbereich des Osmanischen Reiches zu Ungarn und Siebenbürgen geschlossen werden.

Unter Sultan Murad IV. werden 25.000 Menschen im Osmanischen Reich hingerichtet. Gleichzeitig bleibt die Anziehungskraft der osmanischen Kultur für die Europäer ungebrochen. Die Menschen in Europa reagieren mit einer Mischung aus Furcht und Faszination auf die osmanische Kultur. Osmanische Kunstgegenstände und osmanische Waffen gelangen als Kriegsbeute oder als diplomatische Geschenke nach Europa.

Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

Neben türkischen, arabischen Handschriften und Darstellungen des Alltagslebens im Osmanischen Reich sind es besonders auch bisher unbekannte Pflanzen, die als Geschenke den europäischen Kulturraum erreichten: Tulpe, Flieder und Kastanie erobern im Zuge des diplomatischen Austauschs die Höfe und Herrschaftshäuser des Adels in Europa.



Feldflasche

spätes 17. Jahrhundert, osmanisch
Leder, z.T. vergoldete
Silberdrahtstickerei, Silber
Höhe 26 cm
Badisches Landesmuseum
Karlsruhe

Die in konischer Beutelform aus zwei Lederstücken gefertigte Feldflasche entspricht einem weit verbreiteten Typus. Sie diente überwiegend als Behältnis für Wasser aber auch für Kaffee. Außergewöhnlich bei der Flasche ist die Verwendung kostbarster Materialien. Die gesamte Außenwand ist von einer dichten, zum Teil vergoldeten Silberdrahtstickerei auf dünnem Leder in Anlegetechnik bedeckt. Die unterschiedliche Verlaufsrichtung, Zwirnung und Farbe der Drähte erzeugt ein lebendiges Bild von stilisierten Blattranken mit großen Rosetten und lotusartigen Blüten, die von einem Tulpenfries eingefasst werden. Der teilvergoldete Silberstöpsel mit Schraubgewinde ist mit feinen Blatt- und Blütenranken graviert und nielliert.

Die Sultane 1574 - 1683

- 1574 - 1595 Sultan Murad III.
- 1595- 1603 Sultan Mehmed III.
- 1603- 1617 Sultan Ahmed I.
- 1617 - 1618 Sultan Mustafa I.
- 1618 - 1622 Sultan Osman II.
- 1622- 1623 Sultan Mustafa I.
- 1623- 1640 Sultan Murad IV.
- 1640- 1648 Sultan Ibrahim I.
- 1648- 1687 Sultan Mehmed IV. 1656- 1661 Großwesir Mehmed Köprülü

Weltkulturerbe Völklinger Hütte
Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur
66302 Völklingen / Saar
Redaktion: Peter Backes, Christine Zureich
Tel. 06898/9100-135, Fax 06898/9100-111
mail@voelklinger-huette.org

Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

1683 - 1812

Der Niedergang des Osmanischen Reiches, der bereits im 16. Jahrhundert begonnen hat, setzt sich fort. Dringend notwendige Reformen, die den Bestand des Reiches sichern sollen, können nicht nachhaltig durchgesetzt werden. Die innere Ordnung zerfällt. Das Osmanische Reich verliert großräumige Gebiete. Die zweite Belagerung Wiens im Jahr 1683 scheitert, die so genannten "Türkenkriege" beginnen. Das Haus Habsburg und seine Verbündeten führen Kriege gegen die Osmanen zur Befreiung des Balkans.



Wasserkanne

2. Hälfte 18. Jahrhundert, persisch
Irdenware mit Blei-Alkaliglasur,
Messingmontierung
Höhe 40,5 cm
Kunstgewerbemuseum,
Staatliche Kunstsammlungen
Dresden

Da osmanische Wasserkannen höher und schlanker ausgeführt wurden, handelt es sich bei dem Gefäß um ein Erzeugnis aus dem benachbarten Persien. Auf einem kräftigen Standring erhebt sich das aus der Kugelformentwickelte, leicht gestauchte türkisblaue Gefäß. Vor allem Henkel, Tülle, Hals und Deckel sind in schön ausgeführter Messingmontierung gefasst.

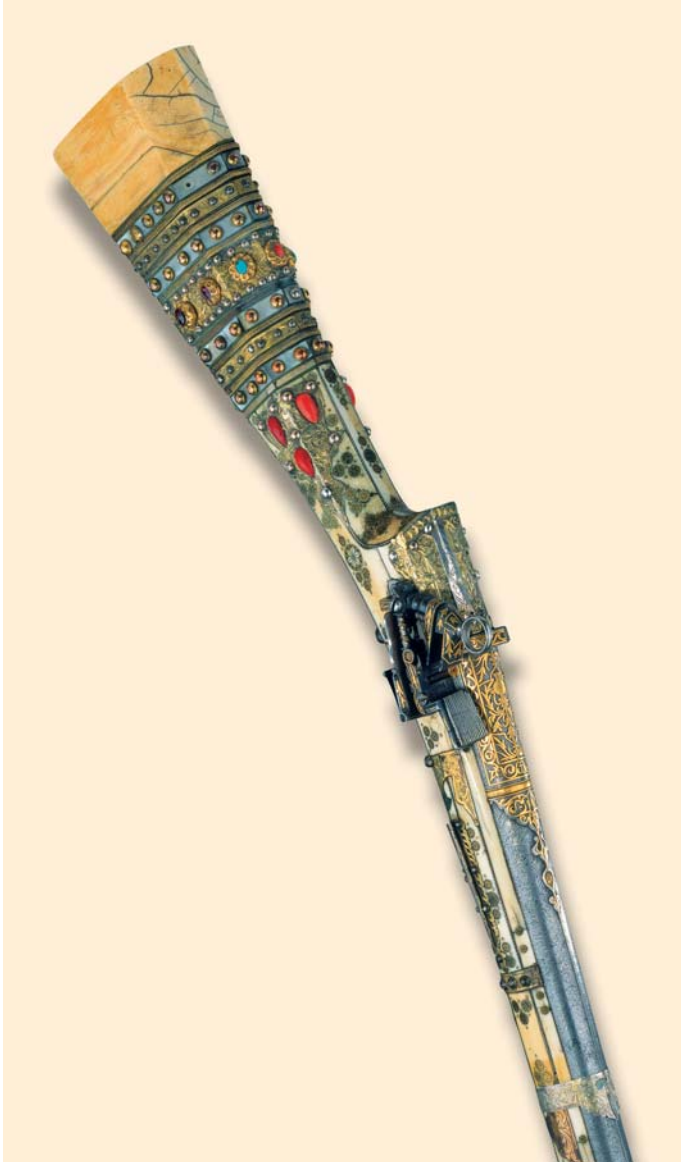
Zur gleichen Zeit führt das Osmanische Reich Kriege gegen Russland und Polen. Die osmanische Kultur nimmt verstärkt Elemente der europäischen Kultur auf. Trotz der immensen politischen Probleme der osmanischen Gesellschaft im Innern und nach außen blühen Kultur und Kunst der Osmanen uneingeschränkt weiter. In der Tulpenära erreicht die Gartenbaukunst ihren Höhepunkt. Unzählige prachtvolle

Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

Tulpenarten werden gezüchtet. Die Tulpe ist ein weit verbreitetes Motiv in der Keramik und in der Gestaltung von Gegenständen des Alltags.



Schnappschlossgewehr

Lauf Haggi Mehmed, Schloss Uzun Ali
1730 - 1754, osmanisch

Eisen, Gold, Holz, Elfenbein, Silber,
Perlmutter, Edelsteine

Länge 157 cm, Lauf 121 cm, Kaliber 11 mm
Rüstkammer, Staatliche Kunstsammlungen
Dresden

Das Schnappschlossgewehr gelangte am 2. Juli 1815 als Geschenk des Kiewer Kaufmanns Galliani in den Besitz von König Friedrich August I. von Sachsen. Es ist eine der prunkvollsten osmanischen Waffen des 18. Jahrhunderts in der Dresdener Rüstkammer. Der runde, damaszierte Lauf ist reich mit Gold verziert und an der Mündung erweitert. Der Lauf sitzt auf einem vollkommen mit Elfenbein überzogenen Schaft, der mit vergoldeten Silberauflagen, buckelförmigen Ziernägeln, Perlmutter und diversen Edelsteinen reich verziert ist. Mehrere Laufbänder tragen die Tughra, den eingeschlagenen, kalligraphisch gestalteten Namenszug von Sultan Mahmud I. (1730 - 1754).

Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

Sultane 1691 - 1909

1691 - 1695	Sultan Ahmed II.
1695 - 1703	Sultan Mustafa II.
1703 - 1730	Sultan Ahmed III. 1718 - 1730 Großwesir Nevschehirli Damat Ibrahim Pascha
1730 - 1754	Sultan Mahmud I.
1754- 1774	Sultan Ahmed III. 1757 - 1763 Großwesir Ragib Pascha
1774 - 1789	Sultan Abdülhamid I.
1789 - 1807	Sultan Selim III.
1808 - 1839	Sultan Mahmud II.
1839 - 1861	Sultan Abdülmeschdi I.
1861 - 1876	Sultan Abdülaziz I.
1876 - 1909	Sultan Abdülhamid II.



Gardebeil von Sultan Mohammed III.

um 1600, osmanisch
Stahl, vergoldet, Leder, geschnittenes, vergoldetes Silber
Länge 78 cm, Breite 27 cm
Kunsthistorisches Museum Wien,
Hofjagd- und Rüstkammer

Im Kunstammerinventar Kaiser Rudolfs II. (1576 - 1612) aus den Jahren 1607 - 1611 wird "1 grosse türckische streitaxt" erwähnt. Wie das Gardebeil in kaiserlichen Besitz gelangt ist, weiß man nicht. Als Gardebeil eines Sultans, der nie ins Feld gezogen ist, kann es sich hier nicht umein Beutestück handeln. Andererseits ist kaum anzunehmen, dass es sich umein diplomatisches Geschenk handeln könnte, regierte Sultan Mohammed III. (1593 - 1603) doch während des langen Türkenkrieges. Zwischen den einzelnen Feldzügen des langen Türkenkrieges gab es zwar immer wieder Verhandlungen zwischen Türken und Kaiserlichen, so dass das Beil vielleicht bei einer solchen Gelegenheit überreicht wurde. Möglich wäre jedoch auch ein Überbringen während der Friedensverhandlungen von Zitvatorok. Das Beil ist beidseitig mit vergoldeten, arabischen Schriftzeichen geschmückt. In der Beschriftung werden in ungeordneter Folge die osmanischen Sultane bis Mohammed III. genannt, wobei einige ausgelassen sind. Auf dem Hammer des Beiles findet sich der Name Sultan Mohammeds III., für dessen Leibwache die Waffe wahrscheinlich gefertigt wurde. In den Medaillons, den Schmuckfeldern in der Mitte des Beils, wird der Name Allahs angerufen, dann verliert sich die Schrift in reine Zierformen.

Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

5. Märchenhafter Orient: Aladin und die Wunderlampe

Die Geschichte von Aladin und der Wunderlampe ist schon 1001 mal erzählt worden. Überall auf der Welt erfinden Dichter, Großeltern, Eltern und Kinder seit Jahrhunderten immer neue Figuren, Abenteuer und Enden zu dem Märchen. Dieser Aladin hier ist eigens für junge Besucher der Ausstellung „Schätze aus 1001 - Faszination Morgenland“ geschrieben worden. Vielleicht denkst du nach dem Lesen auch eine Aladin-Geschichte aus?

„Was ist nur mit dieser Lampe, dass mein Onkel sie so dringend haben will? Sie ist nicht einmal besonders schön,“ dachte Aladin als er am Ende des unterirdischen Gartens auf einem Mäuerchen die kleine Lampe fand, genau wie es ihm der komische Onkel zuvor beschrieben hatte. Viel interessanter als das Lämpchen fand der Junge die Bäume, die in dem geheimen Garten dicht aneinander standen. Sie hingen voll goldener Früchte und auf den umliegenden Wiesen funkelten tausendfach Blumen aus Edelstein. Doch der Onkel hatte ihn angewiesen, nur die langweilige Lampe zu holen. Nichts anderes. Und schnell sollte es gehen. Aladin beeilte sich und band die Lampe am Gürtel fest. „Komm schon, du Nichtsnutz, her mit der Lampe,“ hörte Aladin schon aus der Ferne die Stimme des Onkels ungeduldig nach unten rufen, „fix, sonst mach ich dir Beine!“



Ampelkugel

um 1600, Iznik, osmanisch
Fayence
Durchmesser 12,5 cm
MAK - Österreichisches Museum
für angewandte Kunst/
Gegenwartskunst, Wien

Die Ampelkugeln wurden als Hängelampe in einer Moschee verwendet. Ihr Dekor aus Tulpen war eine für Moscheen durchaus angemessene Verzierung. Das türkische Wort für Tulpe, „lalé“, wird in der arabischen Schrift mit den gleichen Buchstaben geschrieben wie „Allah“, Gott, wenn auch in einer anderen Reihenfolge. Der Tulpe kam somit die Symbolik einer göttlichen Blume zu, was sie zu einer beliebten Dekorationsform in Moscheen machte.

Aladin war zwar nicht der Klügste, in der Schule hatte er Mühe, sich auch nur einen einzigen Koranvers zu merken, aber dass hier etwas nicht stimmte, das merkte sogar er. Aladin trödelte, um Zeit zum Nachdenken zu gewinnen. Der gereizte Onkel versprühte vor Wut Funken und schnippte mit den Fingern: Eine gewaltige Steinplatte schwebte durch die Luft und fiel über der Öffnung zum unterirdischen

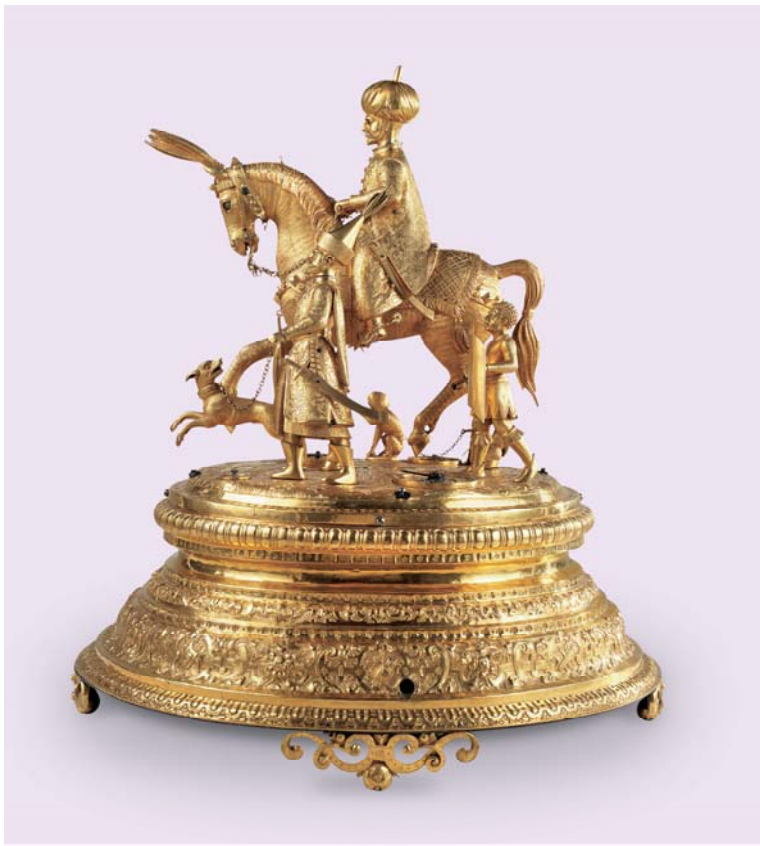
Weltkulturerbe Völklinger Hütte
Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur
66302 Völklingen / Saar
Redaktion: Peter Backes, Christine Zureich
Tel. 06898/9100-135, Fax 06898/9100-111
mail@voelklinger-huette.org

Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

Versteck schwer zu Boden. Aladin hatte recht: etwas stimmte nicht mit dem Onkel. Der Unbekannte, der am Abend zuvor plötzlich in ihrer Küche gestanden hatte, war in Wahrheit nicht der verschollene Bruder von Aladins totem Vater sondern ein Zauberer. Ein Zauberer, der Böses vorhatte und dazu einen ahnungslosen Gehilfen brauchte. Der verträumte und wohl wirklich etwas langsame Aladin schien ihm dazu der Richtige. Der würde ihm nicht in die Quere kommen bei seinen Plänen, mit Hilfe der Wunderlampe der mächtigste und reichste Mann des Morgenlands, ja sogar der ganzen Welt zu werden! Wie er sich darauf freute, dass ihm bald der hochherrliche Sultan seine alten Füße küssen würde...



Figuren- und Automatenuhr mit reitendem Pascha
um 1580/1590, süddeutsch
Kupfer, Messing vergoldet, Eisen
Höhe 47,5 cm
Kunsthistorisches Museum Wien,
Kunstkammer

Die osmanischen Würdenträger und Sultane hatten eine besondere Vorliebe für Uhren und Automaten. Viele Automaten wurden im Zuge der jährlichen Tributzahlungen an die Hohe Pforte, die Regierung in Istanbul, geschickt. Daher waren sich die Instrumentenmacher in Augsburg und ihr Auftraggeber, der Kaiser in Wien, der osmanischen Präsenz in Europa ständig bewusst. Der Automat aus kaiserlichem Besitz spielt mit dem Thema. Im Sockel ist ein großes Uhrwerk eingebaut. Es bewegt nicht nur vier Zifferblätter sondern auch die Figuren, die diese Uhr schmücken: ein reitender Pascha mit einem Hundeführer und einem springenden Hund, sowie ein schildtragender Diener und ein Affe mit seinem Führer. Mit dem Viertelstundenschlag springt der Hund, der Hundeführer bewegt seinen Kopf und den Arm. Mit dem Vollstundenschlag hebt der Pascha sein Zepter. Ursprünglich konnten auch die Augen des Pferdes mit dem Gehwerk bewegt werden. Die Oberfläche des Sockels ist mit einer Landschaft verziert.

Und jetzt war Aladin also unter einer Steinplatte gefangen, die sich nur mit Zauberkraft bewegen ließ. Zuerst hatte er Angst, weil es mit einem Mal so dunkel war unter der Erde. Er dachte daran, sich auf dem Boden zusammenzurollen, etwas zu weinen und abzuwarten, was passieren würde. Doch als er zur Ruhe kam, bemerkte er den leisen Wind, der über seine Wangen strich. „Wind? Wo Durchzug bläst, muss es

Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

doch auch irgendwo raus an die Luft, ins Freie gehen," dachte er (so dumm ist er eigentlich nicht, unser Aladin) und machte sich, die kleine Lampe am Gürtel, geduldig auf die Suche. Es dauerte eine Zeit, aber tatsächlich fand er einen verborgenen Weg ins Freie. Endlich zurück in der Küche seiner Mutter, konnte er ihr vor Hunger gar nicht recht erzählen, was passiert war. Es brach ihr das Herz, aber sie hatte nichts zu Essen für ihn, denn seit der Vater gestorben war, waren sie bettelarm. Längst war alles zu Geld gemacht, was sie einmal besessen hatten. Aber nein..., eine Sache gab es noch..., richtig: die kleine Lampe aus dem unterirdischen Garten! Die konnte man sicherlich für ein paar Silberlinge verkaufen und etwas Fladenbrot dafür bekommen. „Zuerst muss ich sie aber ein bisschen sauber machen. So schmutzig wie sie ist, will sie doch keiner," sprach die gute Frau und rieb die Lampe mit einem Tuch. Da! Mit großem Getöse erschien ein gewaltiger Geist und füllte fast die ganze Küche aus. „Mein Meister," sagte der Geist zu Aladin, der vor Staunen stumm war, „du hast drei Wünsche frei. Sie werden in Erfüllung gehen." Schnell fand Aladin seine Zunge wieder: „Prima," sagte er, „erst einmal wünsche ich mir für mich und meine Mutter jeden Tag ein riesiges Essen mit Bulgur und Cacik, Hammelfleisch und Gemüse und zum Nachttisch Pistazien und Datteln bis unsere Bäuche spannen. Du kannst natürlich mitessen, wenn du willst. Zweitens wünsche ich mir ein neues Gewand, wenn möglich aus Silberfäden und Seide gewoben, und für meine Mutter ein paar Badeschuhe aus Perlmutter. Sie verbrennt sich im Hammam nämlich immer die Füße an der Bodenheizung. Und du, du sollst auch etwas bekommen: einen neuen Turban. Deiner ist schon ziemlich mitgenommen. Diese Lampe ist ja auch zu klein für einen großen Geist wie dich und solch eine große Kopfbedeckung. Als drittes wünsche ich mir, dass ich etwas klüger werde und mir mehr als nur einen Vers aus dem Heiligen Buch merken kann."



Paar Badestelzen für den Hammam

19. Jahrhundert, osmanisch
Ebenholz, Perlmutter, Stoff mit
eingewebten Silberdrähten
Länge 25 cm, Höhe 8,5 cm
Privatsammlung Sindelfingen

Badeschuhe gehörten zur unentbehrlichen Ausstattung osmanischer Frauen beim wöchentlichen Besuch des Hammams, des türkischen Dampfbads. Der Hammam war ein Ort der Entspannung und Geselligkeit. Für die Frauen war der Besuch auch eine der wenigen Gelegenheiten, der häuslichen Abgeschlossenheit zu entkommen. Die Qualität und die Pracht ihrer Badeausstattung brachte den sozialen Status und den Wohlstand der Besitzerin zum Ausdruck.

Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

Kaum waren Aladins Worte gesprochen, tat es einen Knall. Eine Wolke aus dichtem, fliederfarbenem Rauch verzog sich und, siehe da!, der wacklige hölzerne Tisch bog sich unter den herrlichsten Speisen. Der Geist hatte sogar von sich aus noch eine Vase mit Tulpen dazugezaubert. Neu eingekleidet in Gewand, Schuhe und Turban, nahmen Aladin, seine Mutter und der Geist auf Kissen rund um den Tisch Platz. „Zwei meiner Wünsche hast du erfüllt, o Geist, das war sogleich zu sehen. Was aber ist mit meinem dritten Wunsch? Mein Kopf fühlt sich noch immer an wie der alte: nicht besonders geschickt,“ sagte Aladin vorsichtig, um nicht allzu undankbar zu erscheinen. „Deinen dritten Wunsch musste ich dir nicht erfüllen,“ antwortete der gute Geist, „denn dort unten als du gefangen warst, hast du deinen Kopf benutzt und einen Ausweg gefunden, ohne dass ich etwas dazu tun musste. Du bist klug genug, du musst nur etwas Geduld haben und üben, dann wird das mit den Versen schon. Du hast also noch einen deiner drei Wünsche übrig.“



Becher auf Kugelfüßen aus Silber

Christoph Beer (Meisterjahr 1680 - Todesjahr 1701?)

Ende 17. Jahrhundert, Nürnberg

Silber

Höhe 7,8 cm, Durchmesser 7 cm

Kunsthistorisches Museum Wien, Kunstkammer

Die aus Zentralasien und Südrussland stammende Tulpe löste nach ihrem Import über Istanbul und Wien nach Westeuropa eine Tulpenmode aus. Es kam in der Folge in Amsterdam zu massiven Spekulationen mit Tulpenzwiebeln, die zu einem "Tulpenfieber" führten. Von dieser Mode getragen, wurde die Tulpe auch eines der beliebtesten floralen Dekorationsmotive, wobei abendländische Künstler die abgerundeten Blütenformen den im Osmanischen Reich beliebteren lanzettförmigen Blütenblättern vorzogen. Der Nürnberger Künstler Christoph Beer schmückte seinen Becher mit solchen Tulpen.

Der Geist zögerte etwas, bevor er etwas verlegen fortfuhr: "Und wenn ich mir vielleicht auch etwas wünschen darf: ich hab es satt, allein in einer Lampe zu leben. Du und deine Mutter, ihr seid nett und habt es recht gemütlich hier. Darf ein alter Geist sich also wünschen, ein Weilchen in eurer Gesellschaft zu bleiben?" Aladins Mutter, die nichts dagegen hatte, nickte und Aladin erwiderte: „Ich wünsche mir sogar, dass du für immer bei uns bleibst.“ Auf diese Weise gingen der Wunsch des Geistes und der dritte Wunsch Aladins gleichzeitig in Erfüllung. Und eines kann gesagt sein: Es war nicht zum Schlechtesten für Aladin, denn mit einem guten Geist

Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

zusammen zu wohnen bringt Glück. So sollten Aladin und seine Mutter nie wieder Not leiden. Fortan lebten sie satt, klug und zufrieden bis an ihr Lebensende.

Das Schöne an Dingen ist die Geschichte, die sie erzählen. Wie bei der Lampe von Aladin, die klein und unscheinbar ist. Wenn auch nicht immer ein mächtiger Geist darin steckt, so findet sich doch oft eine gute und interessante Geschichte dazu. Manchmal wirst du dich bei Gegenständen im Museum oder auf Bildern fragen: „Was soll schon Besonderes an dem kleinen Ding sein!“ Aber es lohnt sich, ihnen ihre Geschichte zu entlocken. Man wird nicht gerade reich davon oder satt, so wie Aladin und seine Mutter in unserer Geschichte, aber vielleicht doch ein kleines bisschen klüger...



Flache Henkelschale aus Silber

Huber Hans Leonhard (1637 - 1671)

um1671/1674, Augsburg

Silber

Durchmesser 12 cm

Kunsthistorisches Museum Wien,

Kunstammer

Die Tulpe, auf türkisch "Ialé", galt in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts als die osmanische Blume schlechthin. Wilde Tulpen kamen aus dem Khanat der Krimtataren am Schwarzen Meer nach Istanbul. Der kaiserliche Gesandte in Istanbul, Ogier de Busbecq (siehe Seite 20), berichtet 1555 erstmals von der "Tulipa Turcarum" und sandte Samen und Tulpenzwiebeln nach Wien. Die erste Beschreibung der Tulpe in Europa lieferte der Naturhistoriker Conrad Gesner im Jahre 1561. Auch Charles d'Ecluse, Leiter des "Hortus botanicus medicinae" am kaiserlichen Hof in Wien, befasste sich wissenschaftlich mit der neuen Pflanze. Er war es auch, der die Tulpe in den 70er Jahren des 17. Jahrhunderts erstmals in Holland züchtete und damit eine Entwicklung einleitete, welche die Tulpe zur Modepflanze machte. Im Zuge der Tulpenmode in der europäischen Kunst wurde auch die Henkelschale aus Silber mit Tulpenmotiven versehen.